

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 3220 - 01

Stuttgart, 30.09.2015

Beantwortung zur Anfrage

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktionen Sauer Jürgen (CDU), Rudolf Joachim (CDU), Dr. Mayer Fabian (CDU), Bulle-Schmid Beate (CDU), Stradinger Fred-Jürgen (CDU)
Datum 24.07.2015
Betreff Adolf Hölzel-Künstlerhaus

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

Adolf Hölzel war einer der bedeutendsten Lehrer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Dort wirkte er von 1905 bis 1919 als Professor, Rektor und Lehrer namhafter Schüler wie Willi Baumeister, Johannes Itten und Oskar Schlemmer. Noch vor Wassily Kandinsky ging er als ein Wegbereiter der abstrakten Malerei in die Annalen der Kunstgeschichte ein. Im Kunstmuseum Stuttgart beherbergt die Stadt den bedeutendsten Bestand an Werken Hölzels in öffentlichem Besitz, der neben den Beständen von Otto Dix und Willi Baumeister das Profil der Sammlung maßgeblich prägt.

Nach seiner Emeritierung bezog Adolf Hölzel das 1905 erbaute Haus in der Ahornstraße 22 und schuf dort sein bedeutendes Spätwerk. Gleichzeitig setzte er hier seinen Malunterricht fort und machte seine neue Wirkungsstätte zum Treffpunkt der Stuttgarter Avantgarde. Hier fanden Vorträge und Vorlesungen statt und die Stuttgarter Avantgarde traf sich zum Kunstdiskurs. Neben Künstlern des Hölzel-Kreises wie Max Ackermann, Adolf Fleischmann und Camille Graeser war Ida Kerkovius, seine Meisterschülerin und Assistentin, häufiger Gast. Dazu gesellten sich Musiker, Journalisten, Sammler, Galeristen und Intellektuelle wie der Kunsthistoriker Hans Hildebrandt oder der Kulturredakteur des Stuttgarter Neuen Tagblatts, Konrad Düssel.

Nach Hölzels Tod 1934 blieb das Haus im Besitz der Familie und wurde als Ort der Bewahrung des künstlerischen Nachlasses und seiner Erforschung genutzt. 2005 hat die Enkelin des Künstlers, Frau Doris Dieckmann-Hölzel, zur weiteren Förderung des Ansehens von Hölzels Leben und Werk die Adolf-Hölzel-Stiftung gegründet und nach ihrem Tod 2010 den gesamten Nachlass einschließlich des Hauses der Stiftung vermacht. Unterstützt vom 2014 gegründeten Förderverein Adolf-Hölzel-Haus e. V. plant die Stiftung nun, das Hölzel-Haus zukünftig als Kulturstätte für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Anders als das vom Kunstmuseum Stuttgart betriebene, rein kunst- und kulturgeschichtlich ausgerichtete Otto-Dix-Haus möchte die Hölzel-Stiftung das Hölzel-Haus als eine multifunktionale Kultureinrichtung im Geiste Hölzels neu beleben. Bausteine des Betriebskonzepts sind neben der Schaffung von Museumsräumen mit dem vorhandenen Fundus an Hölzel-Werken die Errichtung einer Forschungsstätte zur Aufarbeitung des Nachlasses. Vorgesehen sind darüber hinaus die Einrichtung von zwei bis drei Künstlerateliers und der Aufbau einer Malschule für Kinder mit dem Angebot von Kunsttherapie. Weiter ist ein Vortragsraum für Lesungen, Vorträge, Symposien und Konzerte geplant.

Das Vorhaben der Stiftung, mit ihrem ambitionierten Betriebskonzept das künstlerische, theoretische und pädagogische Erbe Hölzels wach zu halten, wäre eine begrüßenswerte Bereicherung der Stuttgarter Kulturlandschaft. Durch Kooperationen mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, dem Kunstmuseum Stuttgart, dem Kunsthistorischen Institut der Universität und anderen Institutionen könnte sich ein Künstlerhaus neuen Typs mit überregionaler Bedeutung entwickeln.

Um jedoch einen dauerhaften Betrieb zu gewährleisten reichen die finanziellen Ressourcen der Stiftung nicht aus. Insbesondere Renovierung und energetische Sanierung des gesamten Hauses, welche die geplante Nutzung voraussetzt, sind von der Stiftung nicht finanzierbar. Für die entsprechenden Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen hat die Adolf-Hölzel-Stiftung der Stadt daher einen Kosten- und Finanzierungsplan vorgelegt und einen Zuschuss von 920.000 Euro beantragt. Das Finanzierungskonzept sieht darüber hinaus vor, dass neben 200.000 Euro an Eigenmitteln 720.000 Euro durch potentielle Förderer, insbesondere aus der Wirtschaft, gedeckt werden sollen.

Die Kulturverwaltung begrüßt dieses Vorhaben insgesamt.

Fritz Kuhn

Verteiler
<Verteiler>